Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 12 (1936)

Heft: 47

Rubrik: Mitteilungen des Wanderbunds

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

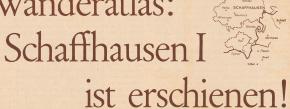
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

EILUNGEN DES WANDERBU

Der achte Wanderatlas:



n Städten jeder Größe ist der Bewohner vom Trieb und Bedürfnis beseelt, sich auf Wanderungen durch Wald und Wiese, über Tal und Höhen zu ergeben. So haben wir denn nicht nur für unsere größeren Schweizerstädte: für Zürich, Bern und Basel, für St. Gallen, Luzern und Winterthur Wanderatlanten herausgegeben; bereits ist Olten an die Reihe gekommen, und heute können wir den Schaffhausern einen Wanderatlas über ihre heimische Landschaft in die Hand drücken. Er umfaßt hauptsächlich den westlichen Kantonstell: Randen, Klettgau, Lauferberg und das Rheingebiet bis Eglisau, greift aber auch in die beliebten Wan-

ins benachbarte Zürichbiet hinüber. Wir haben ihn als «Wanderatlas Schaffhausen I» bezeichnet und als «wanteratus Schaffmausen is bezeichnet und verraten damit, daß gelegentlich ein weiteres Bänd-chen, der Wanderatlas Schaffhausen II, die Land-schaften des Reiath und in der Richtung gegen Stein am Rhein erschließen soll.

ses achte Bändchen nicht von seinen Vorgängern, auch in seiner bekannten äußern Tracht nicht. Was es aber vorteilhaft auszeichnet, das ist der reiche Gehalt an heimatkundlichen Hinweisen aller Art. Der Verfasser hat sich der Bearbeitung



mit viel Liebe gewidmet und damit ein Werklein geschaffen, das seine schaffhauserischen Landsleute sicher mit der wohlverdienten Anerkennung entgegennehmen

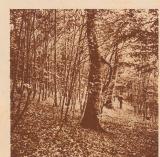
Und nun gleich ein paar Bilder von einer lohnenden

Ueber den Kohlfirst

Die Stadt Schaffhausen könnte uns lange fesseln; denn die vielen Bauwerke, von den zierlichen Erkern bis zum massigen Munoth, laden zum Verweilen ein. Aber heute lockt uns die waldige Höhe des Kohlfirsts. Wir über-queren den Rhein und steigen über Feuerthalen auf queren den Khein und steigen uber Feuertnalen auf einem der ersten besten Wege zum Plateue empor. Unsere Pfade schlängeln sich über die rheinwärts gelegene Kante oder deren Nähe dahlin. Da und dorst sind mit der Axt Breschen ins Altholz geschlagen, und dann blinkt der Rhein herauf, schimmern die Dörfer des Reiath her-über, und über dem flachen Horizont des Hegaus ragen schiefe Zelte und breite Giebel ein paar erloschene Vulkane, einst rauchende, polternde Schlote vom For-mat eines Vesuvs, heute stille, kleine Berge. An unserm Pfad bemerken wir zweimal an einer älteren Buche einen seltsam gekrümmten Ast, der wie der Henkel eines Kruges verbogen ist. «Hagmuettere» heißen sie und kenn-zeichnen die Gemarkungsgrenze. Einmal stößt ein in Nord-Süd-Richtung verlaufender Wall nahe an den Weg vor. Es muß der Rest einer keltischen Fliehburg, eines Refugiums sein, wo die Bewohner einst samt Vieh und Habe vor feindlichen Ueberfällen Schutz suchten.

Ein Ruhepunkt in unserer Wanderung ist der Kybur-gerstein, von den Schaffhausern zur Besichtigung des Sonnenaufgangs gern besucht. Die Inschrift des alten

Vom Plateau des Kohlfirsts erschließt sich ein herrlicher Blick zum Rhein, den Dörfern des Reiaths und den erloschenen Hegauer Vulkanen.



«Hagmuettere» heißen diese Buchen mit ihrem henkel-artig gekrümmten Ast, der eine Gemarkung bezeichnet.

Wichtig für alle unsere Abonnenten:

6 Merkpunkte

zum Bezug der Wanderatlanten

- Jeder Jahresabonnent der «Zürcher Jllustrierten» hat das Recht, jähr-lich einen Wanderatlas nach freier Wahl kostenlos zu beziehen und zwar auch für das laufende Jahr, sobald dieses voll bezahlt ist.
- Wer noch nicht Jahresabonnent ist, kann es werden und kann dadurch sofort sein Bezugsrecht ausüben.
- Die Wanderatlanten werden den Die Wanderatlanten werden den Jahresabonnenten nicht automa-tisch, sondern nur auf Verlangen zugestellt. Die Bestellung ist an die Geschäftsstelle des Wanderbunds (am Hallwylplatz, Zürich 4) zu richten, unter Angabe des ge-wünschten Bandes.
- Wer mehr Bändchen zu besitzen wünscht, als er kostenlos zu er-werben das Recht hat, erhält sie
- Bei Bestellungen bitten wir um deutliche Schrift, genaue Adresse und um Beachtung von Punkt 3.
- Käufern von Wanderatlanten in Käufern von Wanderatlanten in Buchhandlungen, Kiosken, an Eisenbahnschaltern usf. werden bei nachheriger Bestellung eines Jah-res-Abonnements die hiefür aus-gelegten Fr. 4.— vom Abonne-mentsbetrag in Abzug gebracht. (Siehe Anmeldeschein in jedem Wanderatle

Prospekte und weitere Auskünfte



des Hoheitsgebiets der Stadt Dießenhofen und der zürcherischen Grafschaft Kyburg befinden.

Wir steigen zu Tal und schwenken in eine Sandgrube hinein, wo ein Einsiedler-Junggeselle in Zeiten der Woh-nungsnot sein schlichtes Heim gezimmert hat. Im nahen nungsnot sein schlichtes Heim gezimmert hat. Im nahen Paradies schreiten wir am alten Nonnenkloster vorbei, das vor genau hundert Jahren aufgehoben wurde und heute in Arbeiterwohnungen der Eisen- und Stahlwerke umgewandelt ist. Wir schwenken zum Rhein hinüber und schlendern hart neben dem strömenden Wasser wie



Seit genau einem Jahrhundert wandeln keine Nonnen mehr durch den stimmungsvollen Kreuzgang des Klosters Paradies. Dafür vergnügen sich hier Arbeiterkinder, deren Ernährer bei den Eisen- und Stahlwerken beschäftigt sind.



zimmert, die er Sommer und Winter bewohnt.